

kolaus-Hospitals (S.283–300); Jean-Claude LAGARRIGUE, *Les souffrances «infernales» du Christ en Croix: Lefèvre d’Etaples entre Nicolas de Cues et Luther* (S.301–316). – Verschiedene Register (Personen, Sachen, Orte, Handschriften und Stellen zu den Werken des Nikolaus von Kues) erschließen die Beiträge. H.Z.

Martine OSTORERO, *Le diable au sabbat. Littérature démonologique et sorcellerie (1440–1460)* (Micrologus’ Library 38) Tavarnuzze (Firenze) 2011, SISMEL, Ed. del Galluzzo, XVII u. 806 S., ISBN 978-88-8450-402-9, EUR 90. – In der Veröffentlichung ihrer Lausanner Doktorarbeit von 2008 stellt die Vf. ausführlich dar, wie sich die Vorstellung vom Hexensabbat ab Ende der 20er Jahre des 15. Jh. entwickelt und dank dämonologischer Schriften – von Theologen, Inquisitoren oder Juristen verfaßt – sachlich untermauert wird, und zwar mit den Mitteln der spätma. Schultheologie. Sie behandelt kurz entsprechende Werke, die zwischen 1430/40 entstanden, beschränkt sich aber hauptsächlich auf solche dreier französischer Theologen: Jean Vinet (um 1450/52), Nicolas Jacquier (1457/58) und Pierre Marmoris (zwischen 1460/62). Sie zählen zu den ersten, welche den Sachverhalt bearbeiteten. Nachdem sie deren Leben und Werk dargestellt hat (S.77–198), erläutert sie – nach einem knappen geschichtlichen Überblick – ausführlich deren Dämonologie (S.199–412), dann die Vorstellung vom Hexensabbat sowie verwandte Gesichtspunkte (S.413–720). Dabei wird dem Canon „Episcopi“ im Dekret Gratians und der Frage, ob ein magischer Flug möglich sei, ein langer Abschnitt (S.565–700) gewidmet. Eine Schlußbemerkung sowie ein Dokumentenanhang (S.721–756) runden diese hervorragende Arbeit ab. Sie bietet nicht nur aufschlußreiche Einblicke in einen ziemlich abseitigen Bereich von Theologie und kirchlichem Handeln, sondern versteht es auch, ihn ebenso umfassend wie einsichtig zu vermitteln.

Gerhard Rottenwöhler

---

Paolo SQUATRITI, *The Floods of 589 and Climate Change at the Beginning of the Middle Ages: An Italian Microhistory*, *Speculum* 85 (2010) S.799–826: Gregor d. Gr. (*Dialogi* 3, 19) und Gregor von Tours (*Historien* 10, 1) berichten zum Jahr 589 von verheerenden Flutkatastrophen in Rom und Verona. Diese Berichte, die von späteren Geschichtsschreibern übernommen und ausgestaltet wurden, werden gern herangezogen, wenn man versucht, die Umbruchzeit des Früh-MA mit klimatischen Veränderungen in Verbindung zu bringen. S. sieht solche Theorien in Vorstellungen des 18. Jh., speziell Muratoris, begründet. Heutige naturwissenschaftliche Methoden der historischen Klimaforschung geben keinen Anhalt für einen solchen Wandel. S. relativiert demgegenüber den Quellenwert historiographischer Berichte, bei deren Auswertung man nie die Aussageabsicht des jeweiligen Autors außer acht lassen sollte; ma. Autoren ging es selten darum, meteorologische Phänomene um ihrer selbst willen zu beschreiben und zu erklären. V.L.

Nadia AMBROSETTI, *L’eredità arabo-islamica nelle scienze e nelle arti del calcolo dell’Europa medievale* (Studi e ricerche) Milano 2008 (Ristampa 2009), LED, 407 S., Abb., ISBN 978-88-7916-388-0, EUR 37. – In diesem Buch wird